

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amstliches Organ

St. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags und Freitags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hochheim, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Kaiserstrasse 25, Telefon 57.



Anzeigen: Kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf. Bezugspr. monatl. 90 Pf. u. 10 Pf. Bringerl. Postkonton. 168 67 Frankfurt a. M.

Nummer 85

Freitag, den 19. Dezember 1924.

Jahrgang 1924.

Tages-Übersicht.

Die Verhandlungen zwischen den deutschen und französischen Schwerindustrievertretern über den geplanten europäischen Stahlvertrag sind in Paris wieder ausgenommen worden.

Dem geschäftsführenden Präsidialmitglied des bayerischen Industriellenverbandes ist auf seiner Reise nach Amerika ein Kredit von 30 Millionen Dollar für die bayerische Industrie eingeräumt worden.

Der Schweizerische Nationalrat hat mit 109 gegen 44 Stimmen einen Antrag auf Einführung der Zivildienstpflicht für deutsch-schweizer Bürger, die aus politischen Gründen den Militärdienst ablehnen, verworfen.

Die amtlich veranbart, wird am 1. Januar 1925 der neue österreichische Zolltarif in Kraft treten, der für die wichtigsten deutschen Exportwaren sehr erhebliche Zollerhöhungen enthält.

Nach dem „Nuovo Paese“ stellt sich die italienische Bauernpartei zur Opposition, weil die faschistische Partei die Organisationsfreiheit in vielen Provinzen zu sehr unterdrückt und die Industrie zum Schaden des Ackerbaues zu sehr begünstigt.

Entgegen anders lautenden Meldungen wird von der Moskauer Presse festgestellt, daß Trotzki noch nicht nach der Krim abgereist ist.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Südsowjeten, die seit dem Kriege unterbrochen sind, werden noch im Laufe des Monats Dezember wieder aufgenommen werden.

Nach Meldungen aus Madrid sind in Marokko neue Aufstände bisher unbekannter Kabbalenstämme im Rücken des spanischen Heeres ausgebrochen.

Nach der „Westminster Gazette“ steht in Ägypten eine Reihe weiterer Krisen bevor. Die Anhänger Saad Paschas hätten ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Das Zentrum lehnt die Rechtskoalition ab.

Berlin, 17. Dez. Als Abschluß ihrer heutigen Beratung veröffentlicht die Zentrumsfraktion des Reichstages folgenden Beschluß: Die Zentrumsfraktion des Reichstages hält grundsätzlich an dem Streben zur Bildung einer Regierung der Volksgemeinschaft fest. Sie lehnt vorwiegend aus außenpolitischen Gründen die Beteiligung an einer Rechtskoalition ab und wird sich nur an einer Regierung beteiligen, welche die Gewähr für die unveränderte Fortführung der bisherigen Politik der Mitte bietet.

Rückwirkung der Orientfragen auf die besetzten Gebiete.

Was jetzt in Rom vor sich gegangen ist, wo der Völkerverbund verhandelt war, berührt das Schicksal der besetzten Gebiete nicht direkt, aber indirekt. Frankreich und England verhandeln dort über die Abgrenzung der Einflusssphären in Asien und Afrika. Jedes Zugeständnis, das die Franzosen dabei an die Engländer machen, bezahlen die letzteren mit Gefälligkeiten an Syrien. Die konservative englische Regierung ist weit imperialistischer, als es die Arbeiterregierung war; sie verlangt sehr viel mehr als diese und muß deshalb auch sehr viel mehr gewähren.

Die wichtigste Konzession der Engländer in Frankreich ist, daß sie am 10. Januar die Kolonialzone nicht räumen. Eine weitere Konzession besteht darin, daß der Vorschlag in der Militärkontrollkommission für Deutschland einem Franzosen, und zwar dem General Baich, übertragen wird. Was etwa noch insgeheim verhandelt worden ist, tritt erst später ans Licht. England hat gerade gegenwärtig sehr viele Wünsche im Orient und ist bereit, wenn Frankreich für deren Erfüllung eintritt, ihm jeden Vorteil auf Kosten Deutschlands einzuräumen.

Da ist die Mosul-Frage, schon wegen der dortigen Petroleumfelder, aber auch aus militärischen Gesichtspunkten wichtig. England erhebt hier Ansprüche, welche die Türkei nicht anerkennt. Bisher haben es die Türken durch geschickte Führung der Verhandlungen verstanden, die englischen Aspirationen abzuwehren. Nunmehr ist eine Kommission eingesetzt worden, um den in einer Denkschrift niedergelegten Standpunkt der Türkei zu prüfen. Frankreich tritt dabei auf Englands Seite, nachdem es sich 25 Prozent der Petroleumproduktion gesichert hat.

Ein weiteres Verhandlungsobjekt bildet Ägypten. Die Engländer haben diesem Staate die Selbstständigkeit zugesagt, fordern indes gleichwohl die Vorherrschaft und namentlich den Sudan. Die Ägypter wandten sich an den Völkerverbund und hier war es wieder Frankreich,

welches die englische Auffassung unterstützte, die dahin geht, daß es sich um eine innere Angelegenheit des großbritischen Reiches handele, in die der Völkerverbund nicht eingreifen habe.

Das dritte Streitobjekt ist Syrien und Palästina. England gestattete den Juden die Kolonisierung Palästinas, sieht dabei aber auf arabischen Widerstand. Die Araber weisen darauf hin, daß sie neun Zehntel der Bevölkerung Palästinas bilden und damit das Recht hätten, dem Eindringen des jüdischen Elements entgegenzutreten. England wird daraufhin den jüdischen Oberkommissar Samuel durch einen Briten, den Generalmajor MacMunn ersetzen, ohne Widerspruch bei Frankreich zu finden. Ebenso scheinen über Persien Erörterungen zu schweben, deren Zweck die Zuteilung gewisser Einflußgebiete ist.

Gegenleistungen sind offenbar auch hinsichtlich der Militärkontrollen über Deutschland vereinbart worden. Nicht nur, daß, wie schon erwähnt, den Deutschen ein Vertreter Frankreichs als Chef der militärischen Völkerverbundskontrolle gegeben wird, man sucht auch allerhand Verleihungen heraus, die angeblich durch den Kontrollausfluß festgestellt worden sind, um daran bestimmte für Deutschland demütigende Forderungen zu knüpfen. So möchte Frankreich die Stellung des Generals von Seeckt als mit dem Versailler Vertrag unvereinbar bezeichnet und statt seiner zwei unabhängig von einander arbeitende Offiziere eingesetzt wissen. Auch sei die Schließung der Grenzfestungen nicht sachgemäß auszuführen. Man hat bisher nicht gehört, daß England diesen Forderungen offen entgegen getreten ist. Wir können uns also noch auf recht böse Dinge gefaßt machen. Der Bericht der Kontrollkommission soll am 20. Dezember fertig gestellt sein. Veröffentlicht aber will man ihn erst später, vielleicht nicht vor Juni, um nicht jetzt schon endgültige Entscheidungen über die Räumung der Kölner Zone und des Ruhrgebietes treffen zu müssen. Das verlangt man Deutschland zu bieten, obwohl es einen vertragmäßigen Anspruch auf die Räumung der Kölner Zone am 10. Januar hat. Wenn das Verbleiben der Engländer wenigstens die Folge hätte, daß die Franzosen vor August das Ruhrgebiet verlassen, so wäre eine Kompensation geschaffen. Niemand aber weiß, was Frankreich im Schilde führt, namentlich sobald Herriot aus der Regierung ausscheidet.

Das einzige Gute ist, daß die Befugnisse aus dem Reparationsfonds gedeckt werden müssen, also Deutschland nicht mehr besonders in Rechnung gestellt werden dürfen. Ob aber die Franzosen nicht doch zuletzt das Geldopfer bringen, um noch länger an der Ruhr bleiben zu können, wer weiß es! Die Verhältnisse in den besetzten Gebieten haben sich jedenfalls durch die Zusammenhänge mit den Orientfragen nicht verbessert, sondern verschlechtert, und die Leiter unserer auswärtigen Politik werden ein sehr wachsendes Auge auf die geschilderten Vorgänge haben müssen.

Außenpolitik und Regierungsbildung.

Berlin, 17. Dez. In die Probleme der Regierungsbildung im Reich spielen immer mehr die außenpolitischen Fragen hinein, deren Erörterung gegenwärtig vollkommen in den Vordergrund gestellt wird. Je mehr sich das Interesse der führenden politischen Kreise auf das Schicksal der Räumungsfragen und der Militärkontrollen konzentriert, umso stärker werden auch die Vorbehalte, die man an die Bildung einer rein bürgerlichen Regierung knüpft. Das Auswärtige Amt ist bei den gegenwärtigen Erörterungen nicht etwa unbeteiligt, sondern es hat seit einigen Tagen lebhafteste Erörterungen mit den maßgebenden parlamentarischen Kreisen angebahnt und dabei ganz unabhängig von irgendwelchen innenpolitischen Gesichtspunkten lediglich die rein außenpolitischen Interessen in den Vordergrund der Kombinationen eingestellt. Auch die kommende Reichsregierung wird das Primat der Außenpolitik anerkennen müssen, da alle zur Erörterung stehenden innenpolitischen Fragen auch nicht im entferntesten an die große Bedeutung der nach zu erledigenden außenpolitischen Aufgaben heranreichen. Die gegenwärtige Anwesenheit des Reichskanzlers Dr. v. Brüning in Berlin beweist sehr deutlich, wie sehr es darauf ankommt, bei der Aufstellung eines neuen Regierungsprogrammes auf den Stand der Wirtschaftsbeziehungen sowie auf die augenblickliche Entwicklung der Beziehungen zwischen England und Frankreich Rücksicht zu nehmen. Der Reichskanzler hat den Auftrag, dem Auswärtigen Amt über die gegenwärtigen Verhältnisse, die sich aus den letzten Völkerverbundberatungen in Rom und insbesondere aus der Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Herriot herausgebildet haben, einen möglichst genauen Bericht zu geben. Wie wir von befreundeter Seite erfahren, ist man in den Berliner politischen Kreisen über die Mittelungen des Reichskanzlers nicht wenig überrascht, da sie beweisen, daß während der ganzen

Zeit des Wahlkampfes von Seiten der politischen Führer sehr viel verabsäumt wurde, um der außenpolitischen Lage Rechnung zu tragen. Es ist gar kein Geheimnis mehr, daß sich die außenpolitische Situation Deutschlands eher verschlechtert als verbessert hat, und daß man sich sogar teilweise vor ganz neuen Gefahren gekehrt sieht. Allerdings wird man dem Außenminister Dr. Stresemann schwerlich aus dieser Sachlage irgend einen Vorwurf machen können. Es handelt sich hier nicht etwa um ein Nachlassen der außenpolitischen Aktivität seitens der maßgebenden deutschen Regierungskreise, sondern es ist vielmehr durch die mit den Völkerverbindungen bedingte Unsicherheit der deutschen Verhältnisse für die französische Diplomatie ein Vorsprung geschaffen worden, den wieder einzubringen Aufgabe der neuen deutschen Regierung sein wird.

Der Haarmann-Prozess.

Hannover, 17. Dez. Der heutige 12. Tag des Haarmann-Prozesses bringt die Sachverständigenanhörungen und das Plädoyer des Staatsanwaltes. Morgen sollen die Verteidiger sprechen, woran sich die Beratung des Gerichts und die Urteilsverlesung anschließen soll. In der heutigen Verhandlung erstattete zunächst der Gutachter Geh. Rat Professor Dr. Schulze, der Direktor der Psychiatrischen Klinik der Universität Göttingen, seinen Bericht. Haarmann ist mehrere Monate in Göttingen gewesen und von den Sachverständigen untersucht worden. Nach der Meinung des Professors Schulze darf eine Anwendung des § 51 des Strafgesetzbuches nicht stattfinden, denn die freie Willensbildung ist nach Ansicht des Sachverständigen nicht ausgeschlossen.

Aus Naß und Fern.

Frankfurt a. M., 17. Dez. (Eine gebrechliche Greisin mißhandelt.) In den Gerichtssaal humpelt am 17. ein eisgraues, betagtes Mütterchen. Vor dem Richter steht ein junger, kräftiger Mann, der der Mißhandlung der Alten beschuldigt wird. Er hatte deshalb einen Strafbefehl über zwei Monate Gefängnis bekommen und legte Einspruch ein. Die Greisin war in seine Wohnung in der Burgstraße gekommen und hatte seiner Mutter eine Wunde vorgezeigt; sie wollte gerne, daß man die Wunde vom Amt zugewiesenen Köhler, da sie den schweren Kohlenknecht nicht mehr schleppen konnte, vom Sohne der Frau regelmäßig geholt haben. Als sie kam, war zufällig der Armenpfleger dazugewesen und hierbei kam mancherlei zur Sprache, was dem Sohn nicht anstehen war. Den erfasste Wut, er packte die Greisin, rief sie zu Boden und trat sie. Die Frau zog sich dabei eine Schnittwunde an der Hand zu. Die betagte Greisin hat damals mackerelnde Hilfeschreie ausgestoßen, der Köhler warf sie zur Tür hinaus, wo die Verletzte vor Erregung und Erschöpfung zusammenbrach. Angefaßt der Brutalität des Vorgehens beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Der Richter erkannte auf zwei Monate Gefängnis. Der Angeklagte wird jedoch nach zwei Wochen bedingt begnadigt, wenn er dann eine Buße von 50 Mark zahlt. Die Tat des Angeklagten stellte ein Zeichen der Zeit dar.

Wiesbaden, 17. Dez. (Pässe mitneh-men.) Neunundzwanzig Personen aus Frankfurt sowie eine Reihe von Personen aus benachbarten Städten, deren Personalausweise bei der Kontrolle durch die französischen Posten nicht in Ordnung waren, wurden vom Militär-Polizeigericht in Wiesbaden in Geldstrafen bis 45 Mark genommen.

Salger, 17. Dez. (Die Morbidität in Salger.) Zu der Sitzung des Direktors Angersheim wird gemeldet, daß man in Kreisen der Untersuchungsrichter den Eindruck hat, daß die bisherigen Aussagen Angersheims unrichtig sind. Jedenfalls erscheint aber das, was er als Grund zu der Morbidität angab, als so unbedeutend, daß aus diesen Gründen das schreckliche Verbrechen nicht ausgeführt werden konnte. Augenblicklich verfolgen die Behörden verschiedene Spuren, von denen man annimmt, daß sie zur Klärung der wahren Beweggründe des vielfachen Mordens führen können. Angersheim macht übrigens den Eindruck eines raffinierten Menschen. Irrendes Störungen geistiger Art konnten bei ihm nicht festgestellt werden. Jedenfalls hat der Mörder, dessen Gesundheitszustand sich mit jedem Tage bessert, den Richtern noch kein klares Bild über seine Beweggründe gegeben. Jetzt wird auch bekannt, auf welche Weise Angersheim sein letztes Opfer tötete. Der Mörder rief den Gärtner Darr in das Haus, gab ihm ein Stück Kreide in die Hand und forderte ihn auf, auf dem Fußboden eine Elize von der neu geplanten Gartenanlage zu machen. Hierauf ließ Angersheim den ahnungslos auf dem Boden knieenden

Brennstoffe.
en im we-
enthalten
entzündung
Ausnutzung
des Roh-
Wärme.
geht die
meistwende-
en befinden
er, um das
als in Ge-
bet sich das
mer strömt,
gebracht
stoffbedürf-
es, nämlich
en, beson-
theszeit die
Wärme
die frische,
und mit
en Räume.
agsüber die
der geschlos-
Was nun
so soll diese
Im an-
st dann in
ich.

lag? Die
ste Versuch,
y zu verei-
in der neu-
auferstande,
haupt rich-
organischen
eine rein
ute spräche
nennt auch
ämtlich ver-
ne neue Sp-
lern"

Sp.-Bgg. 07
hl in Vog-
da 3 der
find.

zahl, Punkte.	
1:21	16
2:12	15
3:10	15
4:25	13
5:20	12
6:33	11
7:13	10
8:17	7
9:31	6
10:26	4

29. Dez. 1924

fang 2.00 Uhr
fang 6.30 Uhr
fang 2.30 Uhr
fang 6.30 Uhr
fang 2.30 Uhr
fang 6.30 Uhr

fang 7.30 Uhr
fang 7.30 Uhr
fang 7.30 Uhr

abigen Bz-
und weit

enheit sehr
Ich habe
ente hoch
in Freizeit
ragen, und
er!"
mir diese
ge Person
ogin von
auch eine
rechten Fied

u. z. z. z.
lieber Ma-
ngen. Aber
unserer
meines Pa-
tern, das
geschloss
Briele steht
Du wirst
keine Ge-
dieser Pa-

des alten
m.
rüber, des
du mit
sagte er

als sei

Marktberichte

vom 17. Dezember.

* Frankfurter Getreidebörse. An der heutigen Getreidebörse notierten bei fester Tendenz: Weizen, neuer, 23 bis 24, Roggen, int., 21½ bis 23, Sommergerste 24 bis 27½, Hafer, int., 17½ bis 22, Mais 21¼ bis 22¼, Weizenmehl 38½ bis 40, Roggenmehl 33½ bis 36½, Weizenkleie 13 bis 13½, Roggenkleie 12½ bis 12¾, alles in Goldmark je 100 Kilogramm.

* Eine preussische Aufwertungsverfügung. Aus einer Verfügung des preussischen Ministers des Innern teilt der amtliche preussische Pressedienst u. a. mit: Durch Runderlaß vom 9. April d. J. ist angeordnet worden, daß von Vereinbarungen und Beschlüssen über Aufwertung von Sparfassen aus-
haben solange abzuweichen ist, bis die Durchführungsbestimmungen zu § 7 der dritten Steuernotverordnung vom 14. Februar d. J. erlassen sein werden. Verschiedene Wahrnehmungen geben Veranlassung, diese Verfügung in Erinnerung zu rufen. Beschlüsse von Sparfassenvorständen oder kommunalen Körperschaften, die in irgendwelcher Form über das Aufwertungsvermögen von Sparfassen zu verfügen bestimmt sind, würden schon deshalb der Rechtsgültigkeit ermangeln, weil gemäß § 7 der dritten Steuernotverordnung die Verteilung der Teilungsmasse unter die Sparfassengläubiger dem Treuhänder vorbehalten ist, dessen Teilungsplan der behördlichen Genehmigung bedarf. Ebenso muß zur Zeit angesichts der Bestimmungen der dritten Steuernotverordnung eine Beschlussfassung einzelner Gemeinden usw. über die Aufwertung von Gemeinde- und Gemeindeverbandsanleihen sowie über die etwaige Aufnahme der Verzinsung solcher Anleihen zweckmäßig unterbleiben.

Ämtliche Bekanntmachungen d. Stadt Hochheim.

Einladung.

Dienstag, den 23. Dezember ds. Jrs. 7 Uhr abends findet eine Stadtverordneten-Sitzung statt, wozu ich die Herren Stadtverordneten und Magistratsmitglieder ergebenst einlade.

gez. Hirschmann, Stadtverordneten-Vorsteher.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe des Lohnes für Nachtwächter und Stellungnahme dazu.
2. Besuch des Antoniushauses um eine jährliche Beihilfe.
3. Wahl von Rechnungsprüfer zur Prüfung älterer Rechnungsjahre.
4. Antrag der Herdbruch-Genossenschaft um Ermäßigung der Pacht.
5. Ersatzwahl zur Schuldeputation.
6. Festsetzung der anzurechnenden Beträge für freien Brand in Dienstwohnungen von Gemeindebeamten.
7. Bekanntgabe der Kasseneinfloßen.
8. Verschiedenes.

Betrifft: Schneeschlitten.

Der Transport des Schneeschlittens wird am Samstag, den 20. Dezember d. Jrs. vorm. 11 Uhr im Rathaus wenigstnehmend vergeben.

Hochheim a. Main, den 12. Dezember 1924.

Der Magistrat: Arzbücher.

Betrifft: Bestandsaufnahme der Pferde und Kraftwagen
Auf Befehl des Herrn Oberbefehlshaber der französischen Rheinarmee vom 15. Oktober 1921 hat gemäß Verordnung 64 der S. J. R. A. vom 16. Dezember 1920 durch die Bürgermeister in der von der französischen Rheinarmee besetzten Zone in allen Orten eine allgemeine Bestandsaufnahme der Pferde, Stuten, Maultiere, Maultierinnen, sowie der Kraftwagen stattzufinden.

Die Aufnahmen werden einer Kontrolle durch die Militärbehörden unterworfen. Die Eigentümer, deren Angaben als falsch od. unvollständig befunden werden sollten, werden wegen Zuwiderhandlung gegen eine Verordnung der S. J. R. A. durch die Militärgerichte verfolgt. (Verordnung 1 Artikel 6.)

Hierorts findet die Aufnahme wie folgt statt:
Am 20., 22. und 23. Dezember die Bewohner des östlichen Stadtteils, rechte Seite der Kirch- und Weierstraße, einschl. Falkenberg und Nordendstraße.

Am 20., 30. und 31. Dezember die Bewohner des westlichen Stadtteils links der Kirch- und Weierstraße, einschl. Bahnhofstraße und Mainweg, Alleestraße.

Bei der Anmeldung der Tiere sind Alter, Farbe, Größe und besondere Kennzeichen anzugeben.

Bei Kraftfahrzeugen ist genaue Beschreibung der Fahrzeuge erforderlich auch für Kraftsträder.

Alle Angaben sind während der Vormittagsdienststunden zu machen, im Zimmer 1.

Hochheim a. M., den 18. Dez. 1924.

Der Bürgermeister: Arzbücher.

Katholischer Gottesdienst

4. Adventssonntag 21. Dezember 1924.

7 Uhr Frühmesse und hl. Abendkommunion der Männer. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr lat. Bruderschauinspektat und Umgang.

Beichtgelegenheit Freitag 5-7 Uhr für Frauen und Jungfrauen, für Samstag sind die Männer zur hl. Abendbesuche eingeladen.

Die Gottesdienstordnung für die Weihnachtsfeiertage kommt in der nächsten Nummer.

Ein willkommenes

Fest-Geschenk

sind unsere Qualitäts-Zigaretten in 10 und 25er Weihnachtspackung, Zigaretten, Tabak u. Pfeifen bei Franz Kraus, Mainzerstraße 19.

Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse

Hauptgeschäft WIESBADEN, Rheinstraße Nr. 42-44.

Landesbankstelle HOCHHEIM am Main.

Tel. Nr. 25. Reichsbankgirokonto Wiesbaden. Postscheckkonto Nr. 14258 Flm.

Ausführungen aller bankmässigen Geschäfte.

Eröffnung laufender Rechnungen. An- und Verkauf von ausländischen Zahlungsmitteln. Ausführungen von Börsenautträgen an allen Börsen des In- und Auslandes. Kreditbriefe. Akkreditierung im In- und Ausland. Vermietung von Schrankfächern.

Annahme von Sparkasseneinlagen von 1 Mk. an bei günstiger Verzinsung.

Auskünfte bereitwilligst durch unsere Kassen

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Danksagung.

Allen denen, die unseren guten Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwager u. Onkel Herrn

Hermann Ziegler

mit zur letzten Ruhe geleiteten innigen Dank. Besonderen Dank den barmh. Schwestern des El.-Krankenhauses, dem Vereine ehem. Kriegsgefangener, dem Vorstände der Vereinsbank, den Herren des Amtsgerichtes und der Nassauischen Landesbankstelle, sowie allen Kranz- und Blumenspendern.

Die trauernden Hinterbliebenen
i. d. N.:

Theodor Ziegler.

Hochheim a. M., Essen-Rhr.,
den 18. Dezember 1924.

„Marienverein“, Hochheim

Sonntag, den 21. und Montag, den 22. Dezember 1924, jeweils abends 8 Uhr

Theaterabend

Spielfolge: 1. Des Dismas Schwester, Trauerspiel.
2. Eine listige Eroberung, Lustspiel.

Eintrittspreise: 1. Platz 1.— Mk., 2. Platz 0.75 Mk.
Schulkinder haben freien Zutritt.

Zu freundlichem Besuch ladet ein:

Der Vorstand.

Mein großer

Weihnachts-Verkauf:

zu außergewöhnlich billigen Preisen

Feinste Tafelmargarine frische Ware Bld. 64
Nahma, stets frisch Bld. 95
Helles Salatöl Schoppen 56
Kokosfett in Tafeln Bld. 65
Garantiert reines Schweinefett a. billigen Tagespreis
Zucker Bld. 32 Pfg. Würfelzucker Bld. 30 Pfg.
Korinthen und Rosinen 1/4 Bld. 17
Kokosnus Bld. 64 Pfg. Mandeln Bld. 1.80 Mk.
Zitronen und Orangen Std. 7 Pfg.
Feinstes Blütenweizenmehl per Bld. 22 und 25 Pfg.
Kakao im Paket 1/4 Bld. 20 Pfg.
Schokolade vorzüglich zum Kaffee und Kuchen
100 gr. Tafeln nur 28 Pfg.
1/4 Bld. 23 Pfg.
Std. 7 Pfg.

1a Limburger Käse

Herings

Meine große Spezialität:

Bohnenkaffee stets frisch gebraut in vorzüglichem reinem Geschmack 1/4, 70 Pfg.

Zigaretten und Zigaretten größte Auswahl hervorragende Qualitäten.

Feinste holländische Süßrahmbutter sowie garantiert frische Vanille stets vorrätig.

Neu aufgenommen „Carotti-Schokolade“ und andere Marken Pralinen und Kaugummen in wunderschöner Weihnachtspackung. Alle übrigen Kolonialwaren zu ermäßigten Preisen.

Fritz Wolf, Weierstraße 14.

Pelz-Waren!

Mäntel, Jacken, Kagen, Stunke, Opofum, Wölfe, Füchse und jede andere Fellart nur beste Eigenfabrikate kaufen Sie billigt im Pelzhaus

Hans Wolff & Co.

Mainz, kleine Emmeranstr. 6, hinter dem Theater.
Größte Auswahl. Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.



Gander's

Priv.-Handels-Institut.

Herren und Damen erhalten in kurzer Zeit eine schöne

Handschrift

oder Ausbildung in der Buchführung mit Abschluß Stenographie

Tag- und Abendkurse, Prospekte gratis. Einzelunterricht: Mainz, Schillerstr. 48

Neue Kurse beginnen nächsten Montag. Anmeldungen bald erbeten.

Für

Weihnachten

empfehle:

1a. Süßrahm- u. Landbutter, Eier, Schmierkäse, sämtliche Backartikel, Kolonialwaren billigt.

W. Bott, Hochheim
Frankfurterstraße 12.

Stets frisch von der See:

Kabliou, Schellfisch

Seelachs

Ferner: Bratheringe, Kronfardinen, Rollmops, Bückinge Spezialität:

Feinste entgrätete Matjes.

W. Bott, Hochheim
Frankfurterstraße 12.

Empfehle mich im

Sticken

Frau A. Dreisbach, Ww.
Flörsheim, Widenstraße.

Ein schönes Weihnachtsgeheimt

ist ein

Ferron- oder Damenrad, eine Nähmaschine, Fahrrad-Laterne, (elektrisch und für Carbid) Taschen- und Kellerrampen, Batterien, Carbid, Benzin, Fahrrad-, Nähmaschinen- und Zentrifugen-Def. Fahrradzubehöre.

Vertreter erster Fahrradfabriken (wie Presto, Diamant, Brenndor, Cito) sowie billige Spezialräder stets auf Lager.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Günstige Zahlungsweise
Emailkieren, Vernickeln u. Instandsetzen von Fahrrädern werden schon jetzt fürs Frühjahr angenommen

Jos. Balt. Basting, Hochheim
Massenheimerstraße 3.

Massenheimerstraße 3.

Empfehle folgende

Weihnachtsgeschenke

Kristallen, Portemonnaie, Altkarten, Gasmalchen, Koffertaschen, Weihnachtskarten, Strumpfbänder, Feilen- und Knaben-Hofenträger, Schürzen für Knaben und Mädchen usw.

Bernhard Mohr, Sattler
Rathausstraße 11.

Gute Kleidungsstücke sind die praktischsten Festgeschenke

In unserem Spezialhaus wird jedes Stück — ehe es zum Verkauf gelangt — auf seine Tragfähigkeit genauestens geprüft. Es ist Ihnen dadurch die unbedingte Gewähr gegeben, mit einem bei uns gekauften Geschenk dem Beschenkten auch eine dauernde Freude zu bereiten. Nachfolgend führen wir einige Geschenkartikel auf, die Sie auswählen können, ohne dass eine Anprobe notwendig ist. Nicht passende oder nicht zusagende Geschenke können nach dem Feste umgetauscht werden.



Haus-Smoking

aus warmen, weichen Flausch- und Wollstoffen, in allen Ausführungen

22.- bis 52.-

Haus-Jacken

aus Leinen, Lüster, Tussor, in allen Größen vorrätig

6.- bis 18.-

Gummimäntel
von 17.50 bis 52.-

Imprägn. Mäntel
von 22.- bis 75.-



Schlafröcke

aus guten, tragfähigen, warmen Stoffen in mehreren Farben

32.- bis 45.-

Schlafröcke

aus besonders warmen und weichen Qualit. in verschiedener Ausführung

48.- bis 75.-

Leder-Anzüge
von 150.- bis 225.-

Leder-Mäntel
von 105.- bis 250.-



Woll-Westen

aus guter, weicher Wolle, mit und ohne Ärmel, in vielen Farben und mod. Formen

18.- bis 36.-

Phantasiewesten

aus Tuch, Seide oder Phantasie-Stoffen zu Strassen- oder Gesellschaftsanzügen

3.- bis 15.-

Beinkleider
von 3.95 bis 32.-

Sportkosen
von 11.- bis 22.-



Windjacken

a. Zeltbahnstoff, Covercoat, Schilleinen, Körperbaumwoll-Gabard., impr., sehr dauerhaft von

9.75 bis 23.-

Windjacken

aus Gabardine-Stoffen, Lipcords, mit u. ohne Futter, bester Schutz für Wind u. Wetter von

27.- bis 80.-

Sport-Srumpfe
von 3.50 bis 7.-

Wickelgamaschen
von 4.50 bis 11.-



Knaben- u. Burschen-Mäntel

aus modernen, dauerhaften Ulsterstoffen, in vielen Farben und Formen

15.- bis 59.-

Knaben- u. Burschen-Anzüge

mit kurz- u. lang. Hosen, offen u. hochgeschlossen, gute strapaziert. Qual., in allen Modelarben von

10.- bis 52.-

Knaben-Sweater
von 6.- bis 18.-

Knaben-Hosen
von 2.75 bis 12.-



Tiroler Joppen

für Knaben, aus Leinen u. tragfähig. Lodenstoffen in blau und grau

3.50 bis 12.-

Tiroler Hosen

für Knaben, aus imit. u. echt. Leder, schwarz und braun, besonders stark

5.75 bis 18.-

Knaben-Pelerinen
von bis 6.- 18.-

Knaben-Lodenmäntel
von 12.- bis 25.-

Walter empfehlen wir:

Ulster

aus tragfähigen Stoffen, in schlichten, einfachen und ganz modernen Formen

Paletots

1 u. 2 röh. Passons mit u. ohne Samtkragen in leichten und schweren Qualitäten

Raglans

in modernen Formen, aus strapazierfähigen halbschweren und schweren Stoffen

Anzüge

letzte Passons und Stoffschneitten auf 1, 2 und 3 Knöpfe gearbeitet

Preise: 33, 38, 41, 45, 48, 52, 58, 60 und höher

Smokinganzüge, Frackanzüge, Cutaway u. Westen, Kleidung für Tanzschüler

Kleidung für Knaben und junge Herren

in gleich grosser Auswahl wie für Herren im Preise entsprechend niedriger

Spez.: Gutsitzende Kleidung für besonders schlanke und korpulente Herren

Was wir bringen ist gut — neu — preiswert

SCHEUER & PLAUT

AKT.-GES., MAINZ

HERRENKLEIDER-FABRIK.



Ersteinst: Dien-
heim Telefon 59. Ge

Nummer 85

Zwei

Zur Geschichte d

Das Wasserwerk
einer Mulde, deren
nannte Leitenstufen.
Kurze Zeit vor Erbau
fiker der A. von Schle
Schwanitz, in seinem
und ließ zu diesem Zu
erstreckten sich auf eine
der „blaue Letten“ na
mit die Bohrungen lei

Diese Bodenformati
man einer Trodenleg
näher getreten ist. Ge
schenswert; denn in
vor, daß neue Grabh
gefüllt haben, in das
Schmerzgefühl der Zeit

Ferner wäre der Be
zu entwässern, da er
auf der Hochheim erba
einer Trodenlegung w
gende Wasser mulde an
werk in Gefahr gebrad

Wie weit diese Bef
late in solchen Fragen

Dieses ist auch mit
legt noch nicht fanalis

Im Berliner „8
Altmaier über

„Der Mann, der d

Aus Anton Glet

Auf der Taunusbal
fahren wir täglich nach
brachte neuen Zugzug von
die, am Fenster erwartete
In Eddersheim am W
Der Anton, der Peter,
keine Andreas. Der „
Liebste aller Mitfahr
nachdem Anton he
habe heute lebe, ist mir
Es ist derselbe Anton
der von 1904 gleich de

Jeden Morgen, we
ausdampfte, ging's am
gehrigen Schranke
hand dort pünktlich, auf
Bart, die Platte über de
Zähnen: Großvater G
der langen Pfeife, de
Dinter ihm, die Spielf
tags: vor uns die kalte
Anton Gletner hat d
diesen roten Sandstein
aus einer anderen We
ere Jugend führten.

Als Anton das „G
aus Höcht und von de
bern einführen wir dann
Tages hieß es: Anton
von hatten wir kein Ve
nach Australien! W
den noch mehr hören.
Entschuldig! Anton wol
im Blut, denn sei
Peter Gletner... des
Schubren, und deren we
sein jedesmal, so oft e
von uns begrüßt wurde.
Gletner-Boote erkannt
Lon, Schiff und Kap
Anton Gletner. In 2

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Ämtliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags und Freitags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Höchst, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Kesseln die 6-gespaltene Petitzeile 30 Pf., Bezugspr. monatl. 90 Pf. u. 10 Pf. Bringerl. Postcheckkonto 168 67 Frankfurt a. M.

Nummer 85

Freitag, den 19. Dezember 1924.

Jahrgang 1924.

Zweites Blatt.

Zur Geschichte der Stadt Hochheim a. M.

(Fortsetzung.)

Das Wasserwerk.

Das Wasserwerk steht somit in einem Becken, in einer Mulde, deren Wasserscheide im Süden der genannte Lössbühl liegt. Derselbe hat eine große Mächtigkeit. Kurze Zeit vor Erbauung der Leitung wollte der Besitzer der A. von Schlemmer'schen Malzfabrik, Herrmann Schwanitz, in seinem Hofe eine Brunnenanlage schaffen und ließ zu diesem Zwecke Bohrungen anstellen. Diese erstreckten sich auf eine Tiefe bis zu 400 Meter, wobei der „blaue Löss“ noch nicht durchstoßt war und somit die Bohrungen keinen Erfolg hatten.

Diese Bodenformation ist auch der Grund, warum man einer Trockenlegung des Friedhofes noch nicht näher getreten ist. Gewiß wäre eine solche höchst wünschenswert; denn in nassen Wintern kommt es häufig vor, daß neue Grabstätten zum Teil sich mit Wasser gefüllt haben, in das der Sarg versenkt wird, was das Schmerzgefühl der Leidtragenden erhöht.

Ferner wäre der Friedhof auch leicht und mit Erfolg zu entwässern, da er am Südrande der Anhöhe liegt, auf der Hochheim erbaut ist. Aber man befürchtet, bei einer Trockenlegung würde zugleich die hinter ihm liegende Wassermulde angefochten und damit das Wasserwerk in Gefahr gebracht.

Wie weit diese Befürchtung begründet ist, kann ein Rate in solchen Fragen nicht beurteilen.

Dieses ist auch mit ein Grund, daß Hochheim bis jetzt noch nicht kanalisiert ist. Auch die Kanalisierung

wäre leicht durchzuführen, da die Stadt auf einer Anhöhe liegt.

Auch wäre sie sehr wünschenswert. Die Tagwässer verlaufen im Winter die Gasse und damit die Straßen und bereiten damit Gefahren und Arbeit im Hinblick auf die Befestigung des Eises. Im Sommer aber bei schweren Gewittern werden die Straßen überflutet und damit wird eine Unterwaschung des Pflasters herbeigeführt. Besonders macht sich dieser Übelstand an der Bahnhofstraße bemerkbar.

Am einfachsten wäre es gewesen, man hätte die Kanalisierung mit dem Bau der Wasserleitung verbunden. Bei der Legung des Rohrnetzes waren sämtliche Straßen aufgedeckt, so daß es in einer Arbeit hingegangen wäre, eine Praxis, die man auch in anderen Gemeinden verfolgt.

Die Stadtverwaltung hatte auch damals Projekt für eine Kanalisierung von Ingenieur Kullmann, dem Erbauer der Wasserleitung, ausarbeiten lassen. In dem ersten Entwurf war eine Entwässerung der Keller nicht berücksichtigt, weshalb er verworfen wurde. Ein zweiter Entwurf sah die Entwässerung der Keller vor. Dann hätten aber die Kanäle schon eine bedeutende Tiefe haben müssen, so z. B. auf dem „Plan“ acht Meter. Mit dieser Tiefe glaubte man das Wasserwerk zu gefährden und so unterbleibt die Kanalisierung. Auch dürfte wohl der Kostenpunkt, der immerhin nicht gering gewesen wäre, mit in die Waagschale gefallen sein.

Das Rohrnetz der Wasserleitung wurde gelegt von der Firma Breuer, Aktiengesellschaft in Höchst a. Main. Anfangs hatte es eine Länge von 7696 Meter. Später wurde es erweitert, so daß es jetzt 3425 umfaßt. Die Gesamtlänge des Rohrnetzes beträgt also über 10,5 Kilometer.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Die Ausgabe falscher Bilanzen. Eine Scheint immer noch im Zunehmen begriffen zu sein. Gerade in den letzten Tagen sind wieder eine große Anzahl der Polizei übergeben worden. Bei diesen Fälschungen ist das Wasserzeichen nur schwach mit Blei aufgedruckt, während bei Fälschungen mit der Reihenbezeichnung 2 X recht fett aufgedruckt ist.

— Im Wald und auf der Heide. Die Jagdgebiete in Süd- und Westdeutschland zeigen einen außerordentlich dezimierten Wildbestand auf, und die Ausgabe des Jägers besteht in diesem Jahre vielmehr darin, den Wildbestand zu hegen und wieder auf normale Höhe zu bringen, als dem eigentlichen Abschlag. Treibjagden werden außerordentlich wenig abgehalten und wo es doch bisher geschehen war, hatten sie nur in ganz seltenen Fällen, infolge des geringen Wildbestandes, einen kaum nennenswerten Erfolg zu verzeichnen. Die Ursache liegt darin, daß der annormale regenreiche Sommer das Jungwild nicht aufstammen ließ und ein zahlreiches Verenden hervorrief.

— Raucherklagen. Ein stiller, jedoch anbauender Lärmungskampf wird seit Monaten zwischen den Zigarettenfabriken und den Rauchern geführt, bei dem die Detaillisten letzten Endes die Leidtragenden sind. Eine Reihe von Zigarettenfabriken verfolgen die merkwürdige Geschäftsmethode, immer neue Zigarettenarten von wirklich guten Qualitäten in niedrigen Preislagen auf den Markt zu werfen. Sobald diese Marken jedoch einigermaßen eingeführt sind, verschlechtert sich sofort rapid die Qualität in ganz außerordentlichem Maße. Die Raucher nun sind längst hinter den Trick gekommen und rauchen nur ganz kurze Zeit dieselbe Marke, dann jedoch wenden sie sich wieder neuen eingeführten Marken zu, weil sie nur da die Gewißheit haben, wenigstens nur für ganz kurze Zeit etwas Gutes zu erhalten. Die Leidtragenden sind die Detaillisten, denen die Ware, kaum daß sie gut eingeführt ist, abhandelt, und sie gezwungen sind, immer wieder neue Zigarettenarten anschaffen zu müssen.

Im Berliner „8 Uhr Abendblatt“ schreibt Jakob Altmaier über

„Der Mann, der das neue Weltwunder fand.“

Ant. Anton Flettner's Sturm und Drang

Auf der Taunusbahn, Strecke Wiesbaden-Frankfurt, fuhren wir täglich nach Höchst zur Schule. Jede Station brachte neuen Zug von Klassenkameraden und Freunden, die, am Fenster erwartet, in den Wagen gezogen wurden. In Eddersheim am Main kamen die Flettner-Buben. Der Anton, der Peter, der Georg, und später auch der kleine Andreas. Der „Pitsch“ war der lustigste und beliebteste aller Mitfahrenden, während uns der ernste und nachdenkliche Anton stets als Mann erschien. Wenn ich ihn heute sehe, ist mir, als wäre er nie anders gewesen. Es ist derselbe Anton Flettner, wie der um 1904, und der von 1904 gleich dem von 1924.

Jeden Morgen, wenn der Zug aus Eddersheim hinausdampfte, ging's am Bahnhof an einer schwarzweiß gestrichenen Schranke vorbei. Im Herbst und Winter stand dort pünktlich, auf die Minute, ein Mann im grauen Bart, die Hände über dem Buckel, die Pfeife zwischen den Zähnen: Großvater Flettner. Ein kurzes Nicken mit der langen Pfeife, der lechte Gruß von Eddersheim. Hinter ihm, die Spielzeuge des vergangenen Nachmittags: vor uns die kalte Schulfron. Ich glaube, auch Anton Flettner hat das Realgymnasium nie geliebt, diesen roten Sandsteinkasten, in dem sich meist graue, aus einer anderen Welt kommende Eismänner auf unsere Jugend stürzten.

Als Anton das „Einjährige“ hatte, verschwand er aus Höchst und von der Bahn. Nur von seinen Briefen erfuhren wir dann und wann von ihm. Eines Tages hieß es: Anton hat ein Patent erfunden. Davon hatten wir kein Verständnis. Dann hieß es: Anton ist nach Australien! Wir rissen die Augen auf und wollten noch mehr hören. Jetzt war er ein beneideter Held. Aufschluß! Anton wollte Kapitän werden. Das lag ihm im Blut, denn sein Vater war ja der Schiffsever Peter Flettner... dessen fünf Boote Main und Rhein abfuhr, und deren weißes F auf dem schwarzen Schornstein jedesmal, so oft es in der Ferne auftauchte, jubelnd von uns begrüßt wurde. Sogar das Schleusenignal der Flettner-Boote erkannten wir unter zehn anderen am Kon. Schiff und Kapitän waren die Sehnsucht von Anton Flettner. In Bremen hatte er sich auf einem

Segelschiff anwerben lassen und war bis nach Australien gekommen. Die uns auf seinen Briefen gezeigten australischen Postmarken bestätigten es zweifellos. Auf dieser Fahrt lernte er Wind u. Strom kennen, ihre Gefahren, Stärke und Nußen, die er jetzt in seiner letzten großen Erfindung eingeleitet hat.

Von Australien nach Eddersheim zurück, ging Anton auf Wunsch seines Vaters auf das Lehrerseminar nach Fulda.

Dem Vater schien der kühne Seefahrer etwas zu wild und lustig.

Zwei Jahre Seminar! Das hieß für den Zwanzigjährigen: Zeit zum Rechnen, Zirkeln, Denken, Planen, Suchen und Rechnen. Wieder Patente! Angenommene und zurückgewiesene. Ein großes Frankfurter Elektrizitätswerk beteiligte sich daran. Jeppell interessiert sich. Jetzt ist Anton Flettner Lehrer für Physik und Mathematik in einer Frankfurter Gewerbeschule. Inzwischen hat er sogar geheiratet. Eine Freundin aus Frankfurt, die so schön ist, daß man es sich heimlich erzählt.

Neuer Ausbau der Erfindung. Lenkbare Torpedos, fernsteuerbare Flugzeuge, Verbesserung am Schiffsrudder, drahtlose Schiffssteuerung. Die deutsche Admiralität läßt sich Versuche vorführen, die im Krieg teilweise in die Praxis übernommen wurden. Bei Kriegsausbruch ist Flettner bereits eine Autorität für Aero- und Hydrodynamik. Er wird Mitarbeiter der wissenschaftlichen Abteilung der Inspektion der Fliegertruppen. Seine Erfahrungen und Erfindungen für das Schiffsrudder überträgt er auf das Flugzeug. Mehrere hundert Großflugzeuge erhalten das Flettner-Ruder. Der Erfinder erkennt auch als einer der ersten die Wichtigkeit der Tanks. Hinter Flettner steht das Ingenieurkomitee des Kriegsministeriums, an deren Spitze der General Hauffe. Bei der „Samag“ werden nach Flettner's Plänen zwei ferngesteuerte Tanks gebaut, die sich glänzend bewähren. Die Ingenieure und die Technik unterliegen jedoch den preussischen Militärs und dem Exzerzierreglement. Das war zu Anfang 1915. Tanks werden keine gebaut. Drei Jahre später mußten uns die Amerikaner zeigen, was damit anzufangen war.

Waffenstillstand und Frieden machten den Tank- und Flugzeuggedanken ein Ende. Flettner ging wieder zum Schiffbau zurück, und zum Studium von Wind und Strom. Es gelang ihm nachzuweisen, daß ein ganz kleines Ruder, am großen Schiffsrudder angebracht, nur ein Prozent

jener Kraft benötigt, mit der bisher das Schiffsrudder bewegt worden ist.

Die Fachmänner lachten ihn aus und bekämpften ihn. Die Patentämter wiesen ihn ab. Geld gabs wohl in Deutschland für alle Hosen, saule Kartoffeln und geräucherter Heringe. Aber keines für Flettner.

Er mußte nach Holland gehen und gründete von 1920 bis 1922 mehrere holländische Gesellschaften, an denen sich aus Deutschland nur das Bankhaus M. M. Warburg beteiligte; er wurde der Direktor der Institut, legte seine Erfindungen durch, und heute ist das „Flettner-Ruder“ auf allen Meeren und in allen Ländern anerkannt. Eine Reederlei nach der anderen baut es in ihre Schiffe ein, die Rotterdamer Gesellschaft, die es liefert, hat ihre Bureaus in der ganzen Welt.

In diesen Tagen erlebten wir den beispiellosen Erfolg des Windkraftschiffes. Nächstens wird in Berlin das erste Flettner-Windkraftwerk gebaut, das ohne Kohle elektrischen Strom erzeugt. Was dies bedeutet, kann heute kaum ermessen werden. Die Kohle wird nicht mehr der Mutterstoff der Elektrizitätswerke sein, sondern der Wind, den Anton Flettner auf seiner Segelfahrt nach Australien fürchten, lieben und nützen gelernt hat. Er ist 39 Jahre alt. Wir haben von seiner Jugend und seinem Anfang einiges erzählt.

In der „Hochheimer Zeitung“, zugleich „Generalanzeiger“ für Eddersheim, hat sich jetzt Flettner's alter Lehrer bitter beklagt, daß man in aller Welt seinen ehemaligen Schüler als Frankfurter ausbreit. Anton sei doch der große Sohn der Gemeinde Eddersheim. Sie hat ihn zum Ehrenbürger ernannt. Es streiten sich noch andere um ihn; nicht nur Frankfurt und Eddersheim.

Ausländische Botschafter bitten Anton Flettner heute zu Gast. Beim Präsidenten der deutschen Republik fühlt er sich wohl, und auch aus Doorn läßt sich Wilhelm II. vernehmen, schreibt Glückwünsche, und bittet Anton Flettner aus Eddersheim um einen Besuch. Der aber hat sich gar nicht verändert.

Er ist wie vor zwanzig Jahren, und war 1904 wie er 1924 ist. Das ist das Schönste. Er könnte morgen früh wieder mit Pitsch, Schorsch und Anderes zu uns steigen. Nur der gütige Mann im Bart würde nicht wieder mit der Pfeife nicken. Den hat der Wind wo anders hingetragen. Der Wind, der Wind, das himmlische Kind. Was das alles kann. Was wird es noch rufen? Gute Fahrt!

